

Jahresempfang 2011

Sonntag, 16.1.2011, Schützenhalle Westenfeld

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Auch ich möchte Sie am heutigen Morgen auf das Herzlichste zum diesjährigen Jahresempfang begrüßen. Ich freue mich sehr, dass Sie meiner Einladung gefolgt sind.

Der Schauspieler und Schriftsteller Sir Peter Ustinov hat einmal gesagt:

*„Jetzt sind die guten alten Zeiten,
nach denen Sie sich in 10 Jahren zurücksehnen werden.“*

Ich denke, wir sind gut beraten, mit dieser verschmitzten, aber auch positiven Grundeinstellung in das neue Jahr 2011 zu gehen.

Dass wir dies tun dürfen, liegt nicht zuletzt am großen ehrenamtlichen Engagement in Sundern. Ich möchte Ihnen, sehr geehrter Herr Hölzer, für Ihre Ausführungen – das Ehrenamt betreffend – sehr herzlich danken. Sie haben uns vor Augen geführt, dass das Ehrenamt in Zeiten des demographischen Wandels wichtiger denn je, aber auch immer schwieriger zu organisieren ist.

Das Ehrenamt ist in der heutigen Zeit von unschätzbarem Wert. Daher habe ich dieses Thema über den diesjährigen Jahresempfang gestellt. Ich möchte an dieser Stelle versichern, dass die Stadt Sundern unseren fast 250 Vereinen und Verbänden, aber auch sonst im Ehrenamt Tätigen ein verlässlicher Partner bleiben wird.

Wir bleiben dies aus der Erkenntnis heraus, dass ehrenamtliche Arbeit soziale Netzwerke für alte Menschen und Kinder, junge Familien und Alleinerziehende, Kranke, Schwache und Behinderte schafft. Um diese Ressourcen, welche über soziale Beziehungen mobilisiert werden können, zu nutzen, muss auch weiterhin in soziale Beziehungen der Bürgerinnen und Bürger investiert werden.

Wir alle wissen, dass ehrenamtliches Engagement auch soziale Kosten verringert, was insbesondere in der heutigen Zeit für die Kommunen ein schlagendes Argument ist. Die Verringerung erfolgt in dem Maße, wie Hilfeleistungen und Unterstützung Bedürftiger im Rahmen von Netzwerken erbracht werden.

Sondern ist in diesem Sinne eine Stadt mit sehr hohem Sozialkapital, weil das Miteinander von Menschen von Vertrauen und Kooperationsbereitschaft getragen wird.

Die Einführung der Ehrenamtskarte sowie das Anschieben der Ehrenamtsbörse, aber auch die öffentliche Ehrung verdienter Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des Jahresempfanges sollen äußere Zeichen dieser weiteren Unterstützung und Wegbegleitung sein.

Bevor wir diese Ehrungen auch in diesem Jahr durchführen, lassen Sie mich jedoch zunächst auf das vergangene Jahr schauen und einen Blick in die nähere Zukunft wagen:

Das Jahr 2010 hielt insgesamt wie immer gute und schlechte Nachrichten bereit. In die Geschichtsbücher geht es ein als Jahr der Naturkatastrophen mit dem Erdbeben in Haiti, Waldbränden in Russland, Überschwemmungen in Pakistan oder der Explosion der Ölplattform im Golf von Mexiko.

Schöne Sportveranstaltungen wie die olympischen Winterspiele in Kanada oder die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika wechselten sich mit der anhaltenden Terrorbedrohung oder der Katastrophe bei der Loveparade ab. Aber auch die überaus rasche wirtschaftliche Erholung bei deutlich sinkender Arbeitslosigkeit nach der größten Finanz- und Wirtschaftskrise seit dem 2. Weltkrieg wird in Erinnerung bleiben.

Nun, meine sehr verehrten Damen und Herren, wie sah das Jahr 2010 in Sundern aus?

Nachbetrachtet bin ich der Überzeugung, dass das Jahr 2010 ein sehr gutes Jahr für unsere Heimatstadt war.

Schließlich war es das 700. Jahr des Bestehens der Freiheit und der Kirche in Sundern. Dank der hervorragenden Organisation des gesamten Festjahres konnte dieses Jubiläum in ausgelassener Freude bei vielfachen Veranstaltungen gefeiert werden. Dies führte zu einem engeren Verbund aller Bürgerinnen und Bürger, wobei sich insbesondere bei der Präsentation im September auch die Ortschaften hier in Sundern einbrachten. Hier gilt mein Dank allen, die zum Gelingen des Jubiläumsjahres beigetragen haben, allen voran dem Vorstand und den Mitgliedern des Vereins 700 Jahre Freiheit und Kirche Sundern.

Neben dem Jubiläum gab es im Jahr 2010 jedoch auch viele weitere erwähnenswerte Entscheidungen oder Entwicklungen:

Intensiv gearbeitet wurde am Schwerpunktthema Bildung. Der Umbau und die Sanierung der Hauptschule begann mit den Sommerferien 2010. Der 1. Bauabschnitt wird im kommenden Monat planmäßig beendet.

Hier werden insgesamt 6,4 Mio. € investiert. Fertiggestellt wurde bereits der Verpflegungs- und Aufenthaltsbereich für die Übermittagsbetreuung für 200.000 €

Auch am Gymnasium wurden umfangreiche Arbeiten durchgeführt. Der Ausbau von Grundschutzräumen für 2 benötigte Klassenräume, einen Raum für die Bibliothek, das Selbstlernzentrum und die Oberstufenverwaltung wurde ebenso durchgeführt wie die Erweiterung des Lehrerzimmers. Die Fertigstellung erfolgte in den Sommerferien 2010, das Gesamtvolumen der Investition betrug ca. 475.000 € aus dem Konjunkturprogramm II.

Im baulichen Bereich wurde ebenfalls an der Realschule gearbeitet. So wurden auch hier Räumlichkeiten für die Übermittagsbetreuung für insgesamt 200.000 € geschaffen.

Bei der Johannesschule in Sundern stand die Planung und Umsetzung einer Neugestaltung des Schulhofes auf dem Programm. Interessant hierbei die Einbeziehung der Schüler und Eltern in Workshops und Projekttagen. Nachdem die Modelle zu den jeweiligen Ideen selbst erstellt wurden, soll in 2011 mit der Realisierung der ersten Projekte durch Spendengelder begonnen werden. Wie ich finde eine nachahmenswerte Aktion.

Neben den baulichen Gegebenheiten wurden auch weitere strategische Projekte neu geschaffen bzw. weitergeführt:

Nachdem der Hochsauerlandkreis für alle überraschend mitgeteilt hatte, den Hotelbetrieb angrenzend an das Bildungszentrum Sorpesee Mitte 2011 schließen zu wollen, war m.E. der gesamte Bestand dieses für Sundern aufgrund seiner überregionalen Bedeutung so wichtigen Bildungseinrichtung gefährdet.

Gemeinsam mit der Berufsbildungsakademie, der VHS und vieler Beteiligter, die allesamt zur Lösung beigetragen haben, konnte inzwischen ein Modell entwickelt werden, das einen langfristigen Betrieb sicherstellt.

Und anstatt eine Bildungseinrichtung zu verlieren, erhalten wir mittelfristig eine weitere hinzu: Die „GastWelten“. Der Antrag der Stadtmarketing Sundern beim Wettbewerb „Erlebnis NRW“ wurde durch die Jury unter zahlreichen Anträgen mit der zweithöchsten Einzelfördersumme von 2,5 Mio. Euro prämiert.

In Zukunft werden Gastronomen und Hoteliers wohl aus ganz NRW in der Fortbildungsakademie in Sundern nach Potentialen für ihre jeweiligen Betriebe suchen. Eine tolle Entwicklung, wie ich finde!

Neben diesen standortrelevanten Themen wurde an der Hauptschule sowie der Förderschule das bereits 2009 gestartete Kooperationsprojekt zur vertieften Berufswahlorientierung (ProBe) in Zusammenarbeit mit dem Hochsauerlandkreis, der Bundesagentur für Arbeit sowie der Bürgerstiftung Sundern äußerst erfolgreich fortgesetzt. Die Weiterführung dieser bedeutenden Maßnahme ist auch für 2011 gesichert.

Darüber hinaus wurde das Betreuungsangebot an den Schulen in Sundern weiter ausgebaut. Bei der Offenen Ganztagschule stehen nunmehr 286 Plätze zur Verfügung.

Die Anmeldungen für das neue Schuljahr zeigen, dass die Nachfrage zum Teil noch über die vorhandenen Plätze hinausgeht. Eine Betreuung aller Kinder ist jedoch gewährleistet.

Die Stadt Sundern war auch im vergangenen Jahr verlässlicher Partner der Schulen. Die Schulentwicklung wurde mit Koordinierungs- und Qualifizierungsangeboten, der Fortführung des Projektes „Selbstständige Schule“ und Entwicklung einer Bildungsregion nach besten Kräften unterstützt und begleitet.

Neben der bereits angesprochenen Berufswahlorientierung standen Schulsozialarbeit, die Gewaltprävention und die vorschulische Kompetenzförderung im Fokus.

Bildung beginnt jedoch bekanntlich nicht erst im Schulalter. Daher wurden auch im vergangenen Jahr erhebliche Anstrengungen im Bereich der frühkindlichen Förderung, der Kindertagesbetreuung sowie der vorschulischen Bildung in den Kindertagesstätten Sunderns unternommen.

So konnte der Ausbau für die Plätze in den Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren von 114 Plätzen im vergangenen Jahr auf nunmehr 143 Plätze und somit um 25 % erhöht werden.

In der Kindertagespflege wurden im Durchschnitt 35 Kinder durch Tagesmütter betreut, davon 25 Kinder unter 3 Jahren.

Insgesamt stieg die Betreuungsquote für Kinder u3 in Sundern auf nunmehr rd. 36 %. Somit liegt die Stadt Sundern schon heute über dem von der Landesregierung für 2013 empfohlenen Satz von 35 %.

Die steigende Nachfrage zeigt, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf heute bei vielen Elternpaaren hohe Priorität genießt. Das Jugendamt ist auch mit Hilfe der freien Träger in der Lage, bei Berufstätigkeit der Eltern bzw. des allein erziehenden Elternteils in jedem Einzelfalle ein Betreuungsangebot für Kinder ab dem 1. Lebensjahr sicherzustellen.

Im Kindergartenjahr 2010 hat die Stadt Sundern insgesamt ca. 5,4 Mio. € an finanziellen Leistungen erbracht. Unter Abzug der Landeszuschüsse und Elternbeiträge verbleibt immer noch eine Gesamtnettoleistung von 2,6 Mio. €

Hinzu kommen Investitionen in die städtischen Einrichtungen für Bau-maßnahmen, Einrichtung etc. zur dauerhaften Sicherstellung des u3-Betreuungsangebotes in Höhe von rd. 350.000 €

In den eingerichteten Kursen für frühkindliche Sprachförderung wurden 2010 rd. 200 Kinder gefördert mit dankenswerter Unterstützung durch die freien Kita-Träger. Unabhängig von der Landesförderung werden im Bereich der Stadt Sundern alle Kinder sprachgefördert, für die von den Kita-Leitungen Bedarf angemeldet wird.

Lobenswert auch die Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Grundschulen.

Hier wird die Entwicklung eines jeden Kindes im Laufe der gesamten Kindergartenzeit dokumentiert und dient der übernehmenden Grundschule als Grundlage für die weitere schulische Förderung. Die Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen ist fester Bestandteil der vorschulischen Bildung in Sundern.

Auch die Intensivierung der Kooperation der Kitas und Grundschulen mit unserer sehr erfolgreichen Stadtbibliothek trägt Früchte.

Trotz aller Bemühungen nimmt leider auch in Sundern die Zahl der Kinder und Jugendlichen zu, deren Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder überfordert und Hilfestellungen von Nöten sind. So leben derzeit ca. 50 Kinder in Sundern nicht in der Familie, sondern in externen Einrichtungen, wofür rd. 1,4 Mio. € aufgewendet werden mussten.

Durch den Einsatz von Fachkräften in den Familien mit rd. 4.000 Fachleistungsstunden konnte erreicht werden, dass darüber hinaus viele Kinder durch diese ambulanten Hilfen in der Familie belassen werden konnten.

All diese und viele weitere Maßnahmen dokumentieren, dass es sich die Stadt Sundern zur Aufgabe gemacht hat, jedem Kind und jedem Jugendlichen eine Perspektive zu erarbeiten, so schwierig das persönliche Umfeld auch sein mag.

Beinahe jedes 10. Kind unter 3 Jahren und jedes 8. Kind zwischen 3 und 6 Jahren ist in Sundern auf Sozialleistungen angewiesen. Eine wie ich finde erschreckend hohe Zahl, die uns verpflichtet, hier auch weiterhin aktive Hilfestellung zu geben.

Flankierend zu den bereits eben genannten Maßnahmen wurde im vergangenen Jahr die Arbeit des Lokalen Bündnisses für Familie in Sundern ausgebaut. Am 15. Mai wurde der offizielle Familientag auf dem Parkplatz des Rathauses in Sundern mit einem Programm für Familien angeboten.

Viele Menschen haben dieses Angebot wahrgenommen. Über die Lenkungsgruppe des Bündnisses konnten Unternehmer aus Sundern für das Thema „Familienfreundlichkeit“ gewonnen werden. Mit den 5 Familienzentren in Sundern erfolgt im Sinne der Familien und der Integration eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit. Insgesamt haben die vielfachen Aktivitäten des Lokalen Bündnisses für Familie in Sundern dazu geführt, dass unser Bündnis zum Lokalen Bündnis des Monats Dezember 2010 ernannt wurde.

Hier wurde eine ganz ausgezeichnete Arbeit prämiert. Ich möchte allen, die am Lokalen Bündnis für Familie in Sundern mitarbeiten, auch auf diesem Wege nochmals herzlich danken.

Mein Dank gilt auch den Aktiven des vor 2 Jahren durch die Stadt Sundern ins Leben gerufenen Elternnetzwerkes. Dieses hat sich dank sehr engagierter Eltern weiter entwickeln können. Aktive Eltern gestalten inzwischen an verschiedenen Schulen Sunderns Elterninformationsabende mit, um im Interesse der Kinder für mehr Elternmitarbeit zu werben.

Nur durch die Einbindung der jeweiligen Eltern wird es gelingen, Erfolge bei den Kindern und Jugendlichen zu erzielen. Dies gilt gerade auch für die Kinder mit Migrationshintergrund.

Dies führt mich zu einem äußerst wichtigen Thema: Die Integration. Wir werden unter Berücksichtigung des demographischen Wandels nicht umhin kommen, weiterhin und verstärkt Menschen aus anderen Kulturkreisen in unserer Stadt und unser Leben zu integrieren.

Schlimme Pauschalverunglimpfungen á la Sarrazin sind völlig fehl am Platze!

Die Stadt Sundern wird vielmehr alles daran setzen, auch weiterhin aktive Integrationsarbeit zu leisten.

So absolvierten zu Beginn des Jahres 2010 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung mit Erfolg eine Seminarreihe „Interkulturelle Kompetenz“.

Der Frauentag im vergangenen Jahr stand unter dem Motto „Multi-Kulti“. Nicht zuletzt dank fleißiger Heleferinnen ist es gelungen, viele Sunderner Frauen aller Volks- und Altersgruppen im Ratssaal zusammen zu bringen.

Darüber hinaus wurde auf Initiative der Stadt Sundern durch die Schulverwaltungsbehörde des Hochsauerlandkreises für Kinder und Jugendliche aller Schulen Sunderns das Angebot geschaffen, türkisch zu erlernen. Neben albanisch und italienisch können Kinder türkischer Herkunft nun außerhalb des regulären Unterrichts ihre Muttersprache erlernen.

Es ist sprachwissenschaftlich erwiesen, dass das Beherrschen der Muttersprache essentiell für das Erlernen einer Zweitsprache ist. Darüber hinaus ist es in Zeiten der Globalisierung und dem Anspruch an Mehrsprachigkeit eine Bereicherung für unsere Gesellschaft.

Eine bedeutsame Hilfestellung bei der Integration ist sicherlich auch ein entsprechendes kulturelles Angebot, denn neben Bildung und Sport ist die Kultur eine feste Säule der Integration. Neben der allg. Kulturförderung wurden mit Projekten wie den Kinderworkshops „krass und clever“ oder den Förderungen von Projekten im Rahmen von „Kultur und Schule“ wichtige Maßnahmen durchgeführt.

Erstmals konnte die Volkshochschule in Sundern Landesfördergelder über das Programm Stärken vor Ort auf Initiative der Stadt Sundern für die Weiter- und Durchführung von Sprachkursen für Mütter in den Familienzentren erhalten.

Letztlich wurde die wertvolle Arbeit im Förder- und Integrationszentrum im Rathaus Sundern fortgeführt.

Beleg dafür, dass durch große Anstrengungen Integration gelingen kann, ist für mich Ares Amiry aus Afghanistan, der mit Unterstützung der Realschule Sundern von der Startstiftung des Landes NRW ein Stipendium erhalten hat. Aufgrund seiner besonderen schulischen Leistungen und seines ehrenamtlichen Engagements wurde Ares Amiry von 900 Bewerbern als einer von 48 Preisträgern ausgewählt.

Auch Andrea Renzullo, der seine ersten Gesangsstunden im Förder- und Integrationszentrum Sundern absolviert hatte, wird sicherlich seinen Weg gehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
die Lage einer Stadt steht und fällt mit der wirtschaftlichen Entwicklung. Sundern schnitt im vergangenen Jahr deutlich besser ab als 2009. Waren im Dezember 2009 noch knapp 1.000 Menschen in Sundern arbeitslos, ging diese Zahl bis zum November 2010 um fast 20 % auf 814 Männer und Frauen zurück.

Im Dezember stieg diese Zahl aufgrund der Witterung zwar noch einmal um ca. 70 Personen an.

Insgesamt jedoch konnte auch dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter vielen Arbeitgebern bei der Suche nach passenden Arbeitskräften geholfen werden.

Dies sind grundsätzlich positive Tendenzen. Trotzdem komme ich auch in diesem Jahr nicht umhin, die städtische Finanzlage zu thematisieren. Schon vor einem Jahr mahnte ich eine grundlegende Reform im Bereich der Gemeindefinanzierung von Bund und Land an. Denn es ist offensichtlich, dass trotz aller Sparbemühungen vor Ort nicht ansatzweise ein Haushaltsausgleich erreicht werden kann.

Es kann m. E. nur sinnvoll sein, die Gemeindefinanzen „aus einem Guss“ zu reformieren. Dies muss auf Bundesebene beginnen, wo im gesamten Jahr 2010 die Gemeindefinanzkommission getagt hat, konkrete Ergebnisse aber nach wie vor auf sich warten lassen.

Aufbauend auf die Ergebnisse auf Bundesebene, bei der die kommunalen Spitzenverbände mit am Tisch sitzen, sollte anschließend auf Landesebene weiter diskutiert werden.

Die neue Landesregierung hatte mit dem „Aktionsplan Kommunalfinanz“ eine Verbesserung der kommunalen Finanzausstattung zugesichert.

Dies führte u. a. vor Weihnachten dazu, dass durch zusätzliche Schlüsselzuweisungen und eine erhöhte Investitionspauschale gut 400.000 € per Nachtrag an die Stadt Sundern gezahlt wurde.

Mit dem Weihnachten 2010 vorgelegten Gemeindefinanzierungsgesetz 2011 sind die positiven Effekte jedoch für die Stadt Sundern leider schnell verpufft. Die Anhebung der fiktiven Hebesätze für die Realsteuern sowie die Angleichung des Soziallastenansatzes führt für die Stadt Sundern zu einer Verschlechterung der Einnahmesituation von 1,3 Mio. €.

Es ist unbestritten, dass sowohl der Soziallastenansatz als auch die fiktiven Hebesätze überarbeitet werden mussten. Zu kritisieren ist hieran jedoch, dass es ohne Vorankündigung zu einem sehr späten Zeitpunkt geschah und zu erheblichen Verwerfungen innerhalb der kommunalen Familie führt.

Das Umverteilungsvolumen vom kreisangehörigen in den kreisfreien Raum beträgt über 130 Mio. €.

Im Ergebnis wurde erneut nur ein kleiner Teil aller für eine ausgewogenere Finanzierung der Kommunen erforderlichen Stellschrauben gedreht. Eine konsequente Neuausrichtung der Kommunalfinanzen „aus einem Guss“ sieht meiner Meinung nach wirklich anders aus.

Diese Kritik richtet sich nicht an die Landesregierung, weil diese im Laufe des Jahres gewechselt hat. Sie sehen dies daran, dass ich diese Kritik bereits im vergangenen Jahr vorgebracht habe; mir geht es vielmehr um die Interessen unserer Heimatstadt Sundern!

Der von mir am 16. Dezember 2010 eingebrachte Haushalt wird im Bereich der Eckdaten somit Makulatur. Das Haushaltsdefizit in der mittelfristigen Finanzplanung bis 2015 steigt von bisher 21 auf nunmehr 26,3 Mio. €.

Diese Defizite entstehen trotz der von der Verwaltung vorgeschlagenen deutlichen Erhöhung der Gewerbesteuer sowie der Grundsteuer ab dem Jahre 2012.

Der vom Stadtkämmerer Ferdi Kremer und mir erhoffte Haushaltsausgleich im Jahr 2017 ist nunmehr leider in weite Ferne gerückt.

Sie sehen, meine sehr geehrten Damen und Herren, dass uns das Thema der städtischen Finanzen über Jahre hinweg weiter beschäftigen wird.

Dies sollte jedoch nicht dazu führen, dass es zu einer Lähmung innerhalb der Stadt Sundern insgesamt kommt. Dafür haben wir auch zu viele erfreuliche Themen auf der Agenda. Und mit diesen möchte ich einen Ausblick auf das Jahr 2011 beginnen.

Der Rat der Stadt Sundern hat in seiner Sitzung am 16.12.2010 wegweisende Projekte mit überwältigender Mehrheit beschlossen.

So soll angrenzend an die bisherige Fußgängerzone eine Verlängerung durch attraktive Einkaufsmöglichkeiten erfolgen.

Hierbei handelt es sich um den grundsätzlichen Aufstellungsbeschluss. Die exakte Ausgestaltung und Konkretisierung aller Maßnahmen wird im nun anstehenden Planverfahren erarbeitet.

Es ist für mich selbstverständlich, dass hierbei eine intensive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger nicht zuletzt aufgrund der erheblichen Dimension dieses ca. 35 Mio. €-Projektes von Nöten ist.

Das Gesamtprojekt bietet jedoch unabhängig von der Ausgestaltung die große Möglichkeit für Sundern, dem eklatanten Kaufkraftverlust der letzten Jahre vehement entgegen zu treten.

Sehen wir der Entwicklung jedoch tatenlos zu, wird es zukünftig um den Einkaufsstandort Sundern nach meiner festen Überzeugung schlecht bestellt sein.

Als zweites wegweisendes Projekt wurde in der bereits angesprochenen Ratssitzung die neue Freizeitinfrastruktur in Amecke, die direkt angrenzend an den ebenfalls zu realisierenden Ferienpark Amecke errichtet werden soll, beschlossen.

Dies ist eine unglaubliche Stärkung des bereits in den vergangenen Jahren über die Grenzen des Sauerlandes hinaus erworbenen Rufs als attraktive Freizeit- und Tourismusdestination.

Inhaltlich soll direkt angrenzend an die 220 Ferienwohnungen eine attraktive und für alle Bürgerinnen und Bürger zugängliche Freizeitinfrastruktur in Form eines kombinierten Frei- und Hallenbades, Gastronomie und einer großen Indoorspielhalle für Kinder und Jugendliche entstehen.

So wird neben den gut 35 Mio. € für den Ferienpark nochmals ca. 11,5 Mio. € in die Freizeitinfrastruktur investiert.

Darüber hinaus werden jährlich erhebliche Mittel aus dem Ferienpark selbst zur Entwicklung weiterer attraktiver Freizeitmöglichkeiten zur Verfügung gestellt.

Insgesamt also eine großartige Chance für den Ort Amecke, die gesamte Stadt Sundern sowie die Region innerhalb des Sauerland-Tourismus.

Ich danke an dieser Stelle allen, die sich mit mir gemeinsam um die Realisierung dieser bedeutsamen Projekte eingesetzt haben, insbesondere der Wirtschaftsförderung unseres Hauses sowie der Stadtmarketing Sundern e. G.

Die weitere Umsetzung dieser Projekte einschließlich der Verwirklichung von „GastWelten“ wird uns sicherlich im Jahr 2011 intensiv beschäftigen.

Darüber hinaus werden unsere Anstrengungen im Familien- und Bildungsbereich jedoch nicht hinten anstehen. Die mögliche Realisierung des Bildungs- und Teilhabepaketes, der Ausbau des Lokalen Bündnisses für Familie und des Elternnetzwerkes sowie eine zeitgemäße Neuausrichtung des Familienpasses wird in Angriff genommen.

Familienpolitik und damit einhergehende Familienfreundlichkeit kann nur dann entstehen, wenn alle relevanten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kräfte gebündelt werden. Ohne das Gewinnen von Bündnispartnern und Arbeitsteilung sind die vielfältigen Aufgaben nicht zu bewältigen. Die großen Handlungsfelder sind Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Familienbildung und Elternkompetenz, Familienberatung und familiengerechte Infrastruktur.

Im Bereich der Bildung wird die Stadt Sundern aktiver Partner der Sunderner Schulen beim Einstieg in die Pilotprojektgruppe „Übergang Grundschule/weiterführende Schule“ mit Unterstützung des Bildungsbüros des Hochsauerlandkreises sein.

Auch werden konkrete Überlegungen gemeinsam mit der Stadt Arnsberg hinsichtlich einer Zusammenlegung der Volkshochschule Arnsberg und Sundern angestellt.

Ich sehe in einer solchen Zusammenarbeit erhebliche Synergien. Sowohl die räumliche Nähe als auch zahlreiche Verknüpfungen der beiden Städte legen diesen Schritt nahe.

Eine erste Überprüfung hat ergeben, dass finanzielle Mehrkosten für Arnsberg und Sundern nicht entstehen werden.

Schon im Frühjahr diesen Jahres werden sich beide Räte der betroffenen Städte mit dieser Thematik auseinandersetzen.

Hier kann sich Sundern auch im Bereich der Aus- und Fortbildung im Zusammenhang mit dem Bildungszentrum Sorpensee und den GastWelten sicherlich weiter profilieren.

Die angesprochene Familienfreundlichkeit sowie die weiteren Schritte auf dem Bildungssektor stehen unter großem Einfluss des Themas Demographie.

Dies ist und bleibt ein fortlaufender Begleiter vieler politischer Beschlüsse.

Um die Stadt Sundern im Rahmen einer breiten Diskussion hinsichtlich der demographischen Entwicklung zu positionieren, wurde am 6.1. d. J. ein erster Strategie-Workshop durchgeführt, bei dem Politik und Verwaltung gemeinsam überlegt haben, wo Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken für die Stadt Sundern liegen.

Aus diesen ersten Überlegungen soll nach einem zweiten Workshop sowie einer entsprechenden Bürgerbeteiligung noch vor den Sommerferien ein Leitziel oder ggf. mehrere Ziele zu einzelnen Handlungsfeldern beschlossen werden.

Ich denke, es ist wichtig, grundlegende Aussagen zur Ausrichtung unserer Heimatstadt bezüglich der sich wandelnden Gesellschaft hin zu weniger Bürgerinnen und Bürgern, die insgesamt erfreulicherweise älter werden und zunehmend aus anderen Kulturkreisen kommen zu treffen.

Die Demographie spielt natürlich auch eine wesentliche Rolle im Verfahren zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes. Hier wird nach den 6 Regionsforen im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung, die im Herbst 2010 durchgeführt wurden, in diesem Jahr der Vorentwurf erstellt. Dies wird sicherlich noch zu manch interessanter und auch kontroverser Diskussion führen, wie bereits das vergangene Jahr bewiesen hat.

Auch hier ist es wichtig, sich abschließend zu positionieren, um eine Planungsgrundlage für die kommenden 15 Jahre zu besitzen.

Verehrte Gäste, lassen Sie mich zum Schluss meiner Ausführungen noch auf einen Punkt eingehen, der bei all den von mir nun skizzierten Themen allzu oft in Vergessenheit gerät. Es geht mir um die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung Sundern.

Es gab im abgelaufenen Jahr wieder zahlreiche Anforderungen, die zum Teil weit über das hinausgehen, was man gemeinhin von den Bediensteten erwarten kann.

Stellvertretend für viele solcher Themen möchte ich nennen:

1. Die Einführung des neuen elektronischen Personalausweises.
Hier waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgerbüros und der EDV-Abteilung über Weihnachten und Neujahr buchstäblich bis zur letzten Minute damit beschäftigt, die letztlich reibungslose Einführung des sog. E-Passes zu organisieren. Urlaub zwischen den Feiertagen konnte nicht genommen werden.
2. Gesetzliche Änderungen im Sozialbereich.
Auch hier musste in kürzester Zeit zum Jahresende eine vielfältige Änderungsliste abgearbeitet werden. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzichteten ebenfalls auf Urlaub zwischen den Feiertagen.
3. Aufstellung des Flächennutzungsplanes.
Hier stehen auch im Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung erheblicher Verwaltungsaufwand sowie zahllose Abendtermine auf dem Programm.
4. Winterdienst
Die unglaublichen Schneemengen sowohl zu Beginn des Jahres 2010 als auch zum Ende des vergangenen Jahres forderten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebshofes bis an die Grenzen des körperlich Machbaren, auch Weihnachten und Neujahr, als wir mit unseren Familien gemeinsam feierten. An Urlaub war auch hier nicht ansatzweise zu denken.
Viele aus anderen Orten Anreisende bestätigten mir, dass Sundern einen ausgezeichneten Winterdienst durchgeführt hat.

Diese nur exemplarisch für alle Kolleginnen und Kollegen aufgeführten Punkte machen deutlich, dass sich die Bürgerinnen und Bürger auf ihre leistungsfähige Verwaltung verlassen können. Ich bin mir sicher, Sie sehen dies genauso, was Sie jetzt sicherlich durch einen wohlverdienten Applaus bekunden werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie sehen: Mit einer leistungsfähigen Verwaltung und vielen positiven Aussichten und Projekten haben wir Anlass genug, mit Freude und Optimismus das neue Jahr anzugehen.

In diesem Sinne wünsche ich unserer Heimatstadt ein erfolgreiches Jahr 2011 und Ihnen, verehrte Gäste, für das neue Jahr Gesundheit, persönliche Zufriedenheit und Gottes Segen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.